Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** a Zeile 50 Pfg.

Nr. 96. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 84. „ „ Beckum: „ 12. Donnerstag, den 27. April Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 2/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. ✕ Berlin, 26. April. Nach den neuesten über die **Rückreise des Kaisers** getroffenen Bestimmungen wird dieser in Venedig Aufenthalt nehmen. Er wird vor dem 2. Mai nicht in Venedig eintreffen, während die Begegnung der Minister Goluchowski und Tittoni bereits am 28. April stattfindet. Unter diesen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß die beiden Minister bei der Ankunft des Kaisers noch in Venedig sein werden. Bisher ist jedenfalls ein Empfang der beiden Staatsmänner durch Kaiser Wilhelm nicht in Aussicht genommen.

— Nach einer Meldung der „B. B.-Ztg.“ ist der Eisenbahnminister **v. Budde** erneut bedenklich erkrankt. Es soll sich wieder um ein schweres Unterleibsleiden handeln.

— **Kasernenqual.** In Koblenz fanden vor dem Kriegsgericht wiederum umfangreiche Verhandlungen gegen Unteroffiziere des Infanterieregiments Nr. 29 wegen schwerer Mißhandlungen statt. Monatelang hat die Untersuchung gedauert, da die Mißhandelten schon alle zur Reserve entlassen sind. Angeklagt sind die Sergeanten Müller und Bins, die Unteroffiziere der Reserve Kosłowski und May.

Die Untersuchung hat ein Musketier geführt, der wegen Mißhandlungen desertierte und vom Auslande her seinem Hauptmanne die „Helden“ und ihre Taten schilderte. Die Mißhandlungen richteten sich nicht nur gegen Rekruten, sondern auch gegen die Mannschaften des älteren Jahrganges, gegen einen Gefreiten, der in mancher Beziehung als Vorgesetzter aufzutreten hatte, oder von Bins in Gegenwart der Rekruten verhauen wurde. Auf die Frage, warum er sich nicht beschwert hätte, erwiderte der Gefreite: „Wir waren diese Behandlung gewöhnt!“ Wie viele Missetaten mögen nun noch im verschwiegenen Raume der Kaserne vorgekommen sein, die nicht das Licht der Oeffentlichkeit erblickten. Der frühere Prozeß gegen den Sergeanten Bienefeld wegen fortgesetzter Verbrechen gegen § 175 des Strafgesetzbuches brachte schon schreckenerregende Zustände, die in der Kompagnie bestanden, zur Sprache. Unverdorbene junge Leute mußten sich auf Befehl dieses verkommenen Menschen zu den schlechtesten, die Leute moralisch vernichtenden Schandtaten hergeben, und keiner von ihnen hat sich beschwert. Erst nachdem die mißbrauchten jungen Leute zur Reserve entlassen waren, brachte ein Gefreiter auf Veranlassung des Feldwebels Stahlke die Untaten zur Meldung.

Das Gericht beschließt, die Anklagesache gegen den Unteroffizier May abzutrennen und ihn besonders abzurteilen. Der Vertreter der Anklage betont, daß bei diesen Mißhandlungen ein scharfer Maßstab angelegt werden müsse. Die heutige Anklage sei der Abschluß eines ganzen Zyklus von Mißhandlungen, die beim 3. Bataillon des Infanterie-Regiments 29 vorgekommen seien. Es seien bei dem Angeklagten May minderschwere Fälle anzunehmen, er beantrage für jeden derselben zehn Tage Mittelarrest. Das Urteil lautet: Der Angeklagte May wird wegen Mißhandlung und Beleidigung in 13 Fällen zu einer Gesamtstrafe von sechs Wochen Mittelarrest verurteilt. Von einer Degradation sei Abstand genommen worden, weil der Angeklagte in der Kompagnie groß geworden sei, von der er gerichtskundig war, daß dort Mißhandlungen häufiger vorgekommen seien, daß er dadurch kein gutes Beispiel gehabt. Er habe sich wohl nichts weiteres dabei gedacht, da er dies von anderen gesehen.

Von den Zeugen zu der anderen Anklage bekundet u. a. Musketier Horn, daß er in den Monaten Februar bis Juli wöchentlich viermal von Kosłowski geschlagen worden sei. Er schildert dann die Mißhandlungen bei der gewaltsamen Reinigung in der Badewanne. Als er aus der Wanne kam und am ganzen Leibe blutete, schlug Bins mit der Klopfpeitsche auf ihn. Bins hat ihm beim Exerzieren ins Gesicht gespuckt. Zeuge Leyendecker bekundet, Sergeant Bins habe die Koblenzer nicht leiden können; diese habe er besonders oft mißhandelt. Der Zeuge wurde in mehr als hundert Fällen mißhandelt; so oft er oder andere Kameraden auf die Kammer kamen, wurden sie geschlagen.

Der Zeuge Zerwas-Rübenach bekundet, daß er im Jahre 1901 vom Sergeanten Müller derart auf das Ohr geschlagen worden sei, daß eine Zerreißung des Trommelfelles erfolgt und er 4 bis 5 Wochen im Lazarett behandelt worden sei. Feldwebel Stahlke habe ihn bestimmt, im Lazarett eine andere Aussage zu machen.

Der Vertreter der Anklage führt aus: Die ganzen Taten zeugten von einem Ausfluß einer rohen und brutalen Gesinnung. In einzelnen Fällen seien Leute mißhandelt worden, ohne daß sie wußten weshalb. Die Krone der Brutalität sei der Fall Monschou. Der Angeklagte habe gewußt, daß der Mann wegen eines Bruchleidens dienstuntauglich geworden sei, dennoch habe er ihm in roher Weise einen Fußtritt in die Seite versetzt, daß der Mißhandelte nach Luft gerungen habe. Etwas Brutaleres sei bis jetzt nicht in die Erscheinung getreten. Recht charakteristisch für die Brutalität Müllers sei auch die Mißhandlung des Musketiers Leyendecker. Das Kneifen in die Brustwarzen sei etwas Tückisches, Gemeines, er habe die Mißhandlung der Beobachtung durch die Vorgesetzten entziehen wollen. Durch die Gewehrübungen, die er vor dem Schlafengehen vorgenommen, habe sich der Angeklagte eine Befehlsbefugnis angeeignet, die ihm nicht zustehe. Strafschärfend trete noch hinzu, daß der Angeklagte von nicht geringender Führung und schon wegen Mißhandlung Untergebener vorbestraft sei. Die Gesamtstrafe wird mit 7 Monaten Gefängnis beantragt, ferner Degradation. Ein Unteroffizier, der eine derartige Gefühlsroheit an den Tag legt, sei nicht mehr fähig und würdig, Vorgesetzter zu sein. Ferner beantragte der Vertreter der Anklage die vorläufige Festnahme des Angeklagten.

Müller entgegnet, er sei hier als ein roher Mensch geschildert worden, seine Kameraden könnten bekunden, daß er das nicht sei. Er kam von der Unteroffizierschule; schon am dritten Tage, da er beim Regiment war, hätten ihn seine Kameraden belehrt, die Leute durch Schläge zu erziehen; seine Vorgesetzten hätten die Leute auch gehauen, so sei er zu der Meinung gekommen, daß das Schlagen erlaubt sei. Er bittet um eine milde Bestrafung, da man von den Unteroffizieren verlange, daß sie die Rekruten in einem Vierteljahre ausbilden.

Das Urteil gegen Sergeant Müller geht dahin: Der Angeklagte wird wegen Mißhandlung in 22 Fällen und Anmaßung einer Befehlsbefugnis zu einer Gesamtstrafe von vier Monaten Gefängnis verurteilt. Nur der Fall Monschou sei vom Gericht als ein schwerer angesehen worden. Es sei menschlich erklärlich, wenn der Unteroffizier in der Erregung eine Ohrfeige gebe, ein Fußtritt sei aber eine schwere Mißhandlung. Strafschärfend sei angenommen worden, daß der Angeklagte schon wegen Mißhandlung vorbestraft ist, anderseits sei zu seinen Gunsten angenommen, daß Müller nach Aussagen der Zeugen immerhin noch zu den besseren Unteroffizieren der Kompagnie gehört habe, der bei den Mannschaften beliebt war, so daß eine große Roheit seitens des Angeklagten nicht vorlag. Deshalb sei auch von der Degradation abgesehen worden. Das Gericht habe die Gefängnisstrafe als eine genügende Sühne angesehen, da auch das Regiment nicht weiter mit ihm kapituliere. Auch von der vorläufigen Festnahme habe das Gericht abgesehen.

In der Beweisaufnahme gegen die Angeklagten Bins und Kosłowski bekunden eine große Anzahl von Zeugen, daß Bins jeden Mann geschlagen, der auf die Kammer kam, und daß er jeden „Schwein“ nannte. Bins erklärt jedesmal, er könne sich nicht mehr entsinnen. Die Zeugen bekunden, daß sich jeder, der zur Kammer mußte, darauf gefaßt machte, daß er von Bins geschlagen wurde; es sei kaum ein Mann in der Kompagnie gewesen, der nicht von Bins geschlagen worden sei. Weiter wird der Fall festgestellt, daß Kosłowski an einem kalten Tage die Leute bergan Laufschritt machen ließ, um sie zu schikanieren. Im Schießstand mußten sich diejenigen, die warm gelaufenen Leute dann hinlegen; Musketier Tüls hat eine starke Erkältung davongetragen. Der Vertreter der Anklage beantragt die noch weiter geladenen Zeugen zu vernehmen, wenn sie auch nicht namentlich in der Anklageschrift aufgeführt sind. Das Gericht beschließt, diese Zeugen nicht zu vernehmen. Der Vertreter der Anklage bedauert, daß es so gekommen, da es sonst möglich gewesen wäre, erheblich schwerere Mißhandlungen zu erwähnen, als bis jetzt schon erwiesen seien. Die Angeklagten hatten einen förmlichen Hang zu Mißhandlungen, zu sie konnten sich nicht einmal Rechenschaft darüber geben, warum sie die Leute schlugen. Namentlich Bins sei ein systematischer Leuteschinder gewesen, der scharf angefaßt werden müsse. S. M. der Kaiser lege enormen Wert darauf, daß die Mißhandlungen in der Armee ausgerottet würden; die Unteroffiziere würden monatlich ermahnt, die Untergebenen nicht zu mißhandeln. Er beantragt gegen Bins eine Gesamtstrafe von einem Jahr zwei Monaten Gefängnis; gegen Kosłowski wegen fortgesetzter Mißhandlungen 1½ Jahre Gefängnis und gegen beide die Degradation.

Das Urteil lautet: Bins wird zu acht Monaten einer Woche Gefängnis verurteilt, ferner wird die Degradation ausgesprochen. Es wird als festgestellt erachtet, daß die Mißhandlungen fortgesetzt erfolgten, einzelne Leute seien über hundertmal mißhandelt worden. Der Angeklagte habe ein für allemal den Entschluß gefaßt, jeden, der auf die Kammer kam, zu mißhandeln. Strafmildernd habe das Gericht angenommen, daß die Stellung des Angeklagten tatsächlich eine schwierige gewesen sei, es seien anscheinend erhebliche Mißstände bei der Kompagnie vorhanden gewesen. Kosłowski wird wegen fortgesetzter Mißhandlung und Beleidigung Untergebener zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt. Auch wird die Degradation ausgesprochen.

Stuttgart, 26. April. Die württembergische Kammer hat bei Beratung des Justizetats einen Antrag Gröber (Zentrum) betreffend die Gewährung von Tagegeldern und Reisekostenentschädigung an die **Geschworenen und Schöffen** angenommen, namentlich um die Heranziehung des Arbeiterstandes zu diesen Funktionen zu ermöglichen. Der Justizminister v. Breitling hatte die Ansicht vertreten, daß die Regelung dieser Frage Sache der Reichsgesetzgebung sei.

Italien. + Palermo, 26. April. **Der Kaiser und die Kaiserin**, die Prinzen und das Gefolge nahmen heute Nachmittag den Tee bei dem Grafen und der Gräfin Mazarino und begaben sich dann zum Blumenkorso auf der mit schönen Platanen und Palmen bestandenen Promenade der Via della Liberta, welche zum Giardino Inglese hinführt. Die angrenzenden Häuser waren mit Rosengirlanden und Teppichen geschmückt. Eine ungeheure Menschenmenge empfing die Majestäten mit begeisterten Zurufen und Händeklatschen. Die vornehmste Gesellschaft Palermos nahm an dem Korso in zahlreichen eleganten Equipagen teil, welche über und über mit Blumen, hauptsächlich Rosen, gezeiert waren. Der Kaiser in Marineuniform und die Kaiserin, welche ganz in weiß gekleidet war, saßen mit dem Generalleutnant v. Scholl und dem Militärattaché v. Chelius in dem ersten der für den Hof gestellten Wagen, im zweiten die Damen und Herren der Umgebungen, die Gesellschaftsanzug trugen; die Offiziere der deutschen Schiffe folgten in weiteren Wagen. Die Majestäten dankten in heiterster Laune für den Blumenregen, der über sie niederging. Die Prinzen sowie die Herren des Gefolges beteiligten sich besonders lebhaft an der Rosenschlacht.

Zur Abendtafel an Bord der Hohenzollern bei Ihren Majestäten waren geladen: Fürst und Fürstin Trabia, Graf Tasca, Graf und Gräfin Mazarino und Herr Whitaker mit Gemahlin und Töchtern. Die deutschen Schiffe hatten illuminiert.

Die Hohenzollern, Friedrich Karl und Steipner werden morgen früh nach Bari in See gehen, wo die Ankunft am 28. d. Mts. nachmittags erfolgt.

Palermo, 26. April. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute Mittag den Erzbischof von Monreale an Bord der Hohenzollern.

Rußland. = Petersburg, 26. April. Birshewija Wjedomosti bespricht heute Abend an leitender Stelle die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, wonach angeblich am 1. Mai, dem zweiten russischen Osterfeiertag, etwa **15000 Rowdies**, sogenannte Hooligans, in Korps auf die einzelnen Stadtteile verteilt, die Straßen durchziehen und die gebildete Bevölkerung niedermachen wollen; die Bewegung, so besagen die Gerüchte weiter, sei nicht gegen die Regierung gerichtet, und die eigentliche Arbeiterbevölkerung sei an ihr nicht beteiligt. Auch die Zeitung Rusj nimmt von diesen Gerüchten Notiz.

Griechenland. Athen, 24. April. Die Antwort der Schutzmächte auf den Beschluß des kretischen Parlaments betreffend **Vereinigung Kretas mit Griechenland**, erklärt staatspolitische Aenderungen jetzt für unmöglich. Das kretische Parlament will trotzdem in der morgigen Sitzung auf der Union bestehen oder die Uebertragung der Verwaltung und des militärischen Besatzungsrechtes Kretas an Griechenland verlangen. Die Aufständischen beharren auf der proklamierten Union. Außerhalb der Besetzungszonen der Schutzmächte finden zwischen den Aufständischen und Delegierten aller Parteien des Parlaments Verhandlungen über eine völlige Vereinigung statt. Die Stimmung ist hier eine abwartende.

)(Krieg zwischen Rußland und Japan.

✕ Tokio, 26. April. Amtlich wird gemeldet: Der Feind, welcher in Stärke von 5 Bataillonen, 16 Sotnien und 1 Batterie unsere vorgerückte Kavallerie bedrängte, griff am 24. in der Umgegend von Kai-yuan an. Unsere dort befindlichen Truppen gingen unter Deckung vor, besiegten den Feind und verfolgten ihn bis nördlich von Mienhuachieh. Unsere Verluste betrugen 38 Mann, der Feind ließ ungefähr 200 Tote zurück. Zwei andere Abteilungen, von denen die eine aus 6 Bataillonen u. 16 Sotnien, die andere aus 12 Sotnien und 1 Batterie bestand, griffen Tschangtu bezeichentlich Siao-tatze an, zogen sich aber zurück, als ihre Kameraden geschlagen waren.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Soest, 26. April. In vergangener Nacht kurz vor 1 Uhr wurde vor der Einfahrt in den hiesigen Staatsbahnhof, bei der Hellroper Ueberführung, der Bahnwärter Heinrich Reckert hier in schrecklich verstümmeltem Zustande zwischen den Gleisen liegend tot aufgefunden. R., der wahrscheinlich beim Revidieren der Strecke vom Schnellzug 35, der um 11.30 Uhr von Unna hier einläuft, erfaßt wurde, galt als solider und nüchterner Beamter, er ist 45 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit 5 unversorgten Kindern.

Heeren b. Camen, 25. April. Am zweiten Ostertage wurden im hiesigen Dorfe drei Schüsse gehört, die in dem nahe gelegenen Gehölz gefallen waren. Bergleute von Schacht II der Zeche „Königsborn“, welche den Wald durchstreiften, fanden später die Leichen zweier Personen, die eines jungen Mannes in Försteruniform und eines etwa 18jährigen Mädchens. Letztere hatte einen Schuß in's Herz und einen in die Stirn bekommen; er war durch den Kopf geschossen. Der Tod muß bei beiden sofort eingetreten sein, und es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. Der Selbstmörder ist der Forstsekretär Liermann aus Winterdau bei Oberstein an der Nahe und stand im Dienste des Frhrn. v. Schorlemer. Die Ermordete wurde rekognosziert als eine Unnaer Schneiderin.

Dortmund, 26. April. Großes Pech hatte, nach der Dortm. Ztg., ein beurlaubter Gefreiter der Schutztruppe. Am Bahnhof in Dortmund traf er einen gleichfalls beurlaubten Infanteristen, dem er sich anschloß. Nach einiger Zeit entfernte sich der Infanterist, angeblich, um ein Bedürfnis zu verrichten. Er kam jedoch nicht wieder zurück, und nun entdeckte der Gefreite, daß ihm sein Portemonnaie mit 200 Mk. gestohlen worden war. Doch, ein Unglück kommt selten allein! Unser Gefreiter wurde nunmehr von einem Zivilisten, der das Verschwinden des Infanteristen beobachtet hatte, angesprochen und eingeladen, mit ihm in sein Logis zu kommen. Dieser Einladung leistete der jetzt mittellose Gefreite Folge. Später in der Nacht wurde er wach und nahm wahr, daß der Zivilist verschwunden war und des Gefreiten vollständige Tropen-Uniform mitgenommen hatte. In Zivilkleidern begab sich der Bestohlene auf die Suche nach dem Diebe, und es gelang mit Hülfe der Polizei, diesen zu ermitteln und festzunehmen. Er war in der Uniform des Gefreiten in den Wirtschaften umhergeschlendert. Nach Empfang seiner Uniformstücke kehrte der Schutztruppen-Gefreite dem ungastlichen Dortmund den Rücken. Der diebische Infanterist ist bisher nicht gefaßt worden, er ist, wie sich nachträglich herausstellte, von seinem Truppenteil desertiert.

Essen, 26. April. Von durchaus glaubwürdiger Seite hört die „Rh.-Westf. Ztg.“ daß die bisherigen umfangreichen Einmein-

dungen im niederrheinischen Industriebezirk erst den Anfang einer Periode der Gemeindeverschmelzungen bilden. Im Ministerium des Innern liegt ein fertig ausgearbeiteter Plan, der die Verschmelzung einer ganzen Reihe weiterer Ortschaften vorsieht. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß es im Industriegebiet vorteilhafter ist, wenn kleinere Gemeinden sich größeren Ortschaften anschließen. Hierauf ist auch die Tatsache zurückzuführen, daß in letzter Zeit so häufig kleineren aufblühenden Gemeinden die nachgesuchte Verleihung des Städterechts versagt worden ist. Die Regierung beabsichtigt auch, überall dort, wo die Gemeinden selbst die Initiative zur Eingemeindung nicht ergreifen, die Verhandlungen auf Verschmelzung in die Wege zu leiten. Nach Abschluß der Eingemeindung von Ruhrort nach Duisburg werden neue Schritte in dieser Hinsicht getan werden. Der Eingemeindungsplan der Regierung erstreckt sich über ganz Rheinland-Westfalen. Nötigenfalls kommt die Zwangseingemeindung in Frage.

Opladen, 25. April. Heute Morgen wurde der Kanzlist des hiesigen Amtsgerichts, namens Gronenborn, auf dem Wege nach Quettingen als Leiche aufgefunden. Man vermutet ein Verbrechen.

Haßlingen b. Hattingen, 26. April. Die Eheleute Lohwes haben bei einem in ihrer Wohnung ausgebrochenen Brande durch Ersticken den Tod gefunden.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 27. April. Die vor einigen Tagen im katholischen Vereinshause stattgehabte Versammlung zwecks Gründung eines Zweigvereins des katholischen Frauenbundes, nahm einen recht erfreulichen Verlauf. Nach einigen begrüßenden Worten der Vorsitzenden des Elisabeth-Vereins, nahm Herr Pastor Bartels das Wort und verbreitete sich in längerer Rede über Entstehen und Entwicklung der Frauenbewegung und über deren Berechtigung und Ziele. Durch die Erfindungen der Neuzeit ist auch die Frau mehr und mehr in das öffentliche Leben hineingezogen, Möglichkeiten zur vertieften Bildung, zu verschiedenartigem Erwerb sind ihr erschlossen, denen sie früher fremd gegenüber stand. Wie bei der Völkerwanderung die Scharen vorwärts drängten, weil ihnen die Heimat zu eng geworden war, so genügen heut zu Tage den Frauen die ihnen zugewiesenen Gebiete nicht mehr. Sie haben die Grenzen überschritten, sich in großen Verbänden zusammengeschlossen und bereits so viel Terrain erobert, daß die Männerwelt ihr Tun nicht mehr ignorieren kann. Ueberall macht sich reges Streben nach höherer Bildung, nach tätiger Mitarbeit am Gemeinleben, nach sozialer Hülfsarbeit bemerkbar. Auch die katholische Frauenwelt ist schon seit längerer Zeit mit in diese Bewegung hineingezogen. Katholische Frauen haben vielfach mitgeholfen, wo es galt, ideale Ziele zu verfolgen; in ihren Vereinen, mögen sie sich auf mehr geistigem Gebiet, wie der große katholische Lehrerinnenverband, oder auf dem Gebiet der Nächstenliebe bewegen, haben sie sich den Anforderungen der Zeit angepaßt. Sie haben erkannt, daß ein anderes Maß von Bildung und Wissen von ihnen verlangt wird, wie in vergangenen Tagen, daß zu einer ersprießlichen Tätigkeit auf charitativ-sozialem Gebiet Kenntnisse erforderlich sind, die früher entbehrlich erschienen. Schon lange machte sich der Wunsch nach engerem Zusammenschluß in der katholischen Frauenwelt bemerkbar. Hatten doch auch die evangelischen Frauen Deutschlands sich gesammelt zu einem Bunde, der den großen schon bestehenden Frauenverbänden gegenüber den christlichen Standpunkt besonders betonen wollte. Die ablehnende Haltung einiger Hoher geistlichen Würdenträger verzögerte das Zustandekommen des katholischen Frauenbundes in etwa. Zur Zeit des großen Katholikentages in Köln wehte ein günstiger Wind; der derzeitige Kardinal-Erzbischof von Köln, sowie hervorragende Männer geistlichen und weltlichen Standes gaben ihr Wohlwollen zu erkennen, ja sie sagten ihre Mitarbeit bei der Konstituierung des zu gründenden katholischen Frauenbundes zu. Wie bekannt, waren die Vorarbeiten im Verlauf eines Jahres so weit gediehen, daß im November 1904 die erste Generalversammlung stattfinden konnte. Seitdem hat sich der Bund schon mächtig entwickelt; die aller Orten entstehenden Zweigvereine bewiesen seine Lebensfähigkeit. Der Redner schloß mit einem warmen Appell an die katholischen Frauen Bielefelds, sich zu gemeinsamem Wirken immer mehr zusammenzuschließen und durch Beitritt zum kath. Frauenbund dessen ideale Zwecke fördern zu helfen. Noch der mit großem Beifall aufgenommenen Rede schritt man auf Vorschlag der Vorsitzenden des Elisabeth-Vereins sofort zur Konstituierung des Zweigvereins. Das Amt eines geistlichen Beirates übernahm Herr Pastor Bartels; die Wahl des Vorstandes erfolgte durch Akklamation. Als erste Vorsitzende wurde Frl. Waldeck, als zweite Frau Gerichtsrat Evers, als Schriftführerin Frau Stromfeld, als Kassiererin Frau Biermann gewählt; dem Vorstand zur Seite steht ein Ausschuß von 10 Damen. Etwa 100 Mitglieder meldeten sich sofort zum Beitritt. Möge der Zweigverein Bielefeld wachsen und gedeihen!

+ **Bielefeld**, 27. April. Stadttheater. Beethovens „Fidelio" stellt an die Mitwirkenden, mögen sie den Hauptdarstellern, dem Chor oder dem Orchester angehören, so hohe Anforderungen, daß man die gestrige Aufführung dieser Oper als die Feuerprobe für unser Opernpersonal bezeichnen darf. Und gut ist sie bestanden worden! An erster Stelle ist diesmal Herr Kapellmeister Ritter zu nennen, der nicht nur den Aufführungsapparat mit kundiger Hand um alle Klippen und über alle Untiefen glücklich hinwegbugsierte, sondern auch in der ganzen Auffassung der musikalischen Idee dieser herrlichen Oper viel Geschmack und tiefes Verständnis offenbarte. Die III. Leonorenouvertüre war für uns ein Hochgenuß. Man ist über die Gewohnheit, diese Ouverture einzuschieben, geteilter Meinung; wir sind der Ansicht, daß für die vollinhaltliche Aufnahme derselben kaum jemals soviel „Aperceptionshilfen" vorhanden sind, wie unter dem Eindrucke der vorausgegangenen Handlung. Frl. Seiffert lernten wir erst gestern in ihrem vollen Werte schätzen. Die Künstlerin hat ihre schwierige Aufgabe, die Partie der Leonore neben der gewaltigen symphonischen Wucht der Beethovenschen Conception zur plastischen Wirkung zu bringen, voll gelöst und zwar ohne jene Effekthascherei, die bei manchen über den Mangel sonstiger Qualitäten hinwegtäuschen muß. Schauspielerisch mit edlem Maß, musikalisch mit allen Anzeichen innerer Verarbeitung, mit reiner Intonation und herzlichem Ausdruck ihre schwere Aufgabe erledigend, brachte sie ihre Leonore dem Herzen des Zuhörers wirklich nahe. Ihre Arie, „Komm, Hoffnung, laß den letzten Stern der Müden nicht erbleichen", gehört zu dem Wirkungsvollsten, was wir bisher gehört. Auf gleicher Höhe hielt sich der vortreffliche Herr Zoltmayr als Kerkermeister; die eminente schauspielerische und stimmliche Begabung dieses Künstlers trat bereits in der Freischütz-Aufführung scharf hervor. Als dritter ist Herr Voß zu nennen, dessen vorzüglicher Tenor im Verein mit packender Leidenschaftlichkeit des Ausdrucks besonders in der Arie „In des Lebens Frühlingstagen, ist das Glück von mir gefloh'n" von großer Wirkung war. Frl. Hesse war als Marzelline schauspielerisch und gesanglich wiederum sehr ansprechend. Herr Kreuder war ein Jaquino wie er sein soll; daß er sich so schön herausgeputzt hatte, dürfen wir ihm nicht übel nehmen, denn er ging auf Freiersfüßen. Herr Bahling dürfte im Dialog bei langsamerem Sprechen das Ver—sprechen vermeiden; auch hätte derselbe den Leiter des Orchesters nicht so auffallend und scharf ins Auge fassen sollen. Der Chor sang gut, mit reiner Intonation und dynamisch wirkungsvoll abgestuft. Die äußere Ausstattung genügte allen Ansprüchen.

□ **Bielefeld**, 27. April. Herr Justizrat Heinrich Bachmann begeht heute das Jubiläum seines vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in den Staatsdienst. Der Jubilar wurde 1830 als Sohn des Kreisphysikus B. in Paderborn geboren und trat am 27. April 1855 in Herford als Auskultator in den Justizdienst. Später arbeitete er als Assessor in Minden und als Richter in Lübbecke und Bielefeld, wo er 1877 zur Rechtsanwaltschaft übertrat. Lange Zeit gehörte B. dem Stadtverordneten-Kollegium an, dessen Vorsitzender er zuletzt war. Seit 1890 ist er Mitglied des Magistrats, auch ist er Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer. Der Jubilar ist einer der angesehensten Bürger unserer Stadt und Führer der freisinnigen Volkspartei des Bezirksverbandes Bielefeld.

□ **Bielefeld**, 27. April. Die Verwaltung der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen hat ein „Merkbuch für Reisende" herausgegeben, durch das in gedrängter Kürze auf die für die Reisenden getroffenen Erleichterungen und Bequemlichkeiten aufmerksam gemacht wird. Das Heft wird künftig den von den Eisenbahnverwaltungen herausgegebenen amtlichen Kursbüchern beigelegt und auf Verlangen auch von den Fahrkartenausgabestellen unentgeltlich abgegeben werden.

Bielefeld, 27. April. Die Familien-Stammbücher blicken in diesem Monat auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Am 29. April 1895 wurden sie durch Erlaß des Ministers von Köller eingeführt, in Wiesbaden waren sie schon lange vorher im Gebrauch. Dort wurden sie den Neuvermählten bei der Eheschließung durch den Standesbeamten ausgehändigt. Später ließen auch andere Gemeinden derartige Stammbücher an ihre sich verheiratenden Einwohner verabfolgen, teils unentgeltlich, teils gegen Erstattung der Herstellungskosten. Die neue Einrichtung erfreute sich bald einer großen Beliebtheit, da bei vielen standesamtlichen Verhandlungen durch die Vorlage des „Familien-Stammbuches" das zeitraubende Befragen der Parteien, Nachschlagen in den Namensverzeichnissen usw. vermieden und eine schnelle, sichere Beurkundung des Personenstandes erzielt wurde. Dem Bürger gewähren sie die Möglichkeit, sich über seinen Familienstand jederzeit leicht ausweisen; in Erbschafts- und Legitimations-Angelegenheiten sowie bei genealogischen Fragen sind diese Bücher von größter Wichtigkeit. Auch bei uns hat der praktische Sinn der Westfalen das geschichtliche Interesse dieser Familienurkunden erkannt, welche gerade in unserer Zeit, wo infolge der Verkehrserleichterungen die nächsten Verwandten oft weithin zerstreut werden, dazu dienen, die Zusammengehörigkeit lebendig zu erhalten.

= **Paderborn**, 26. April. Anscheinend in geistiger Umnachtung hat sich gestern Morgen Fräulein Schlieper hierselbst in ihrer Wohnung erhängt.

Hausberge, 25. April. Der Arbeiter Friedrich Rosemeier von hier wurde am Sonnabend Morgen in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Rosemeier, der von seiner Frau getrennt lebte, war dem Trunke in hohem Grade ergeben. (Westf. Ztg.)

Aus dem Regbz. Münster.

-+ **Beckum**, 27. April. Der gefangene Bankrotteurin Madrid läßt wieder von sich hören. Für diesmal hat er 800000 Franken in Banknoten auf einem französischen Bahnhof in einem Koffer liegen. Zuerst waren es bekanntlich 120000 Mk., die in Berlin lagerten, dann 512000 Mark, welche er nach einem Seehafen dirigiert hatte. Als Belohnung wird dem Adressaten, der nach Madrid sich begibt und auf nähere Weisung den Schatz hebt, 1/3 der Summe zugesichert. Herr L. W. hier übergab uns einen Brief des Schwindlers. Vor dem plumpen Schwindel, auf den anscheinend noch manche, die nie alle werden, hereinzufallen scheinen, sei nochmals gewarnt. Der ganze Zweck ist nur, die Adressaten gründlich zu rupfen.

Beckum, 27. April. Notleidende unterelbische Zementfabriken. Vor wenigen Tagen hat die Lägerdorfer Zementfabrik in Hamburg wegen Verlust des halben Aktienkapitals eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen müssen. Nunmehr sieht sich auch die Portland-Zementfabrik Saturn in Hamburg bei einem Verlust von über einer Million Mk. in die gleiche unangenehme Notwendigkeit versetzt. Trotz wiederholter Kapitalerhöhung und Wiederaufrichtung scheint sich also auch dieses Unternehmen nicht als lebensfähig zu erweisen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß beide Unternehmen erst am Schlusse des letzten wirtschaftlichen Aufschwungs gegründet wurden. Daß beide Unternehmungen aber nicht die alleinigen dunklen Punkte in dem Krankheitsbilde — von einem solchen kann füglich gesprochen werden — der unterelbischen Zementindustrie sind, wurde schon Ende März gelegentlich einer Besprechung der amerikanischen Beteiligungen unterelbischer Zementfabriken dargetan. Zu den dort behandelten ruindösen amerikanischen Beteiligungen hat sich nun auch noch die Portland-Zementfabrik Hemmoor gesellt. Deren Aufsehen erregende nachträgliche Bilanzverschlechterung um eine halbe Million Mk. hat der Lage der unterelbischen Zementindustrie, in Verbindung mit den obigen Fehlschlägen, einen nahezu krisenhaften Charakter aufgedrückt, der um so mehr hervortritt, als fast alle andern deutschen Zementbezirke eine langsam aufsteigende Konjunkturlinie verfolgen. Bekanntlich haben sich die unterelbischen Zementfabriken bisher dem gesunden Verbandsgedanken gegenüber ablehnend verhalten. Aber vielleicht hat es dieser reinigenden und klärenden Unglücksschläge bedurft, um die widerstrebenden Werke den Syndikatsbestrebungen in ihrem wohlverstandenen eigenen Interesse zugänglicher zu machen, und auch diesen Teil der deutschen Zementindustrie wieder einer allmählichen Gesundung zuzuführen.

□ **Celde**, 27. April. Der Celder X.-Mann der Bielefelder Volkswacht — nach dem geistigen Tiefstand seiner Leistungen zu urteilen scheint es in Wirklichkeit ein Angehöriger der Bielefelder Redaktions-Kinderstube des roten Blättchens zu sein — schmiert unverdrossen weiter das einfältigste Zeug gegen Artikel der „Glocke" zusammen. Dem Blatte ist es offenbar nicht um eine sachliche Widerlegung unserer Artikel zu tun, sondern lediglich um plumpe Beschimpfungen und Verdächtigungen. Man kann uns nicht zumuten, daß wir uns mit dem teils gemeinen, teils kindischen Geschwefel der roten Schreier mehr als unbedingt notwendig ist beschäftigen; wir werden deshalb fortan in der Regel die Antempelungen der krakehlsüchtigen „Genossen" ignorieren.

Neubeckum, 25. April. Westfälische Zementindustrie. Die Portlandzement- und Wasserkalkwerke „Mark" dürften in der Lage sein, bei sehr reichlichen Abschreibungen (i. V. 117866 M.) die aus dem Vorjahre restierende Unterbilanz von 45390 M. zu tilgen und voraussichtlich 4 Prozent Dividende zu verteilen nach 5jähriger Dividendenlosigkeit. — Die Portlandzementwerke „Union", Akt.-Ges., Ennigerloh dürfte das am 1. März d. Js. abgelaufene Geschäftsjahr etwas besser abgeschlossen haben. Wie verlautet, dürfte nach Bestreitung der Unkosten und Abschreibungen (letztere i. V. 41702 M.) noch ein kleiner Ueberschuß bleiben, um den die aus dem Vorjahre übernommene Unterbilanz von 103646 M. sich vermindert. — Das Beckumer Portland-Zementwerk Illigens, Ruhr & Klasberg (keine Aktien-Gesellschaft) soll 7 Prozent Dividende herausgearbeitet haben.

= **Ennigerloh**, 26. April. Herr Dr. Dietzsch, der sich hier zuerst als Direktor einer Zementfabrik und dann als Teilhaber einer Mineralwasserfabrik unmöglich gemacht hatte, hat sich vor kurzem in Berlin, nachdem er den letzten Rest seines Vermögens durchgebracht hatte, erschossen. Er war ein bedauernswerter Mann ohne sittlichen Halt.

Münster, 27. April. Landes-Oekonomierat von Laer, dem Vorsitzenden der Direktion der Landschaft der Provinz Westfalen, ist, wie der Westfale mitteilt, der Charakter als Generallandschaftsdirektor mit dem Rang der Räte 2. Klasse verliehen worden.

Lüdinghausen, 24. April. Eine ganz außerordentliche Tätigkeit entfaltet die Internationale Bohrgesellschaft in Erkelenz aus Anlaß des in Aussicht stehenden Berggesetzes in unserem Kreise. Die Gesellschaft nimmt bis auf 30—50 Meter Tiefe Anbohrungen vor, um sich vor dem Inkrafttreten des Gesetzes noch zahlreiche Felder zu sichern. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes soll dann weiter gebohrt werden. Die genannte Gesellschaft soll alle verfügbaren Bohrtürme nach Preußen schaffen lassen.

Burgsteinfurt, 22. April. Der Fürst zu Bentheim-Steinfurt hat dem Komitee für das Bismarck-Denkmal einen Platz am Eingange des Bagno unentgeltlich überwiesen. Die Enthüllung findet wahrscheinlich am 30. Juli, dem Todestage Fürst Bismarcks, statt.

Sport, 25. April. Am Ostermorgen brannte hier ein Bauernhaus vollständig nieder, als der Besitzer mit seinen Angehörigen zum Frühgottesdienst war. Die Kinder und eine alte Frau wurden mit Mühe gerettet; ein Pferd und 12 fette Schweine verbrannten. (W.-M.)

Dorsten, 26. April. Dorstener Papierfabriken, Akt. Ges. Dorsten a. d. Lippe. Nach Deckung von 108471 Mk. (99896 Mk.) Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 61131 Mk. (70897 Mk.) Dieser erhöht sich noch durch eine Extraabschreibung auf Cellulosefabrik Broich um 38430 Mk. Da der aus der früheren Sanierung übriggebliebene Gewinn nur noch 83430 Mk. beträgt, so muß für das neue Jahr eine Unterbilanz von 16131 Mk. vorgetragen werden. Neben 571000 Mk. Anleiheschuld betragen die schwebenden Verpflichtungen rund 737000 Mk. (i. V. 584600 Mk.) Diesen stehen greifbare Mittel in gleicher Höhe nicht gegenüber; als solche sind nämlich ausgewiesen: 273600 Mk. Warenbestände, 50516 Mk. Kassa und Wechsel und 383264 Mk. Debitoren, zusammen rund 706700 Mk. (i. V. 542500 Mk.)

Vermischtes.

— **Berlin**, 26. April. Ein zweifacher Mord und Selbstmord hat sich Montag Nacht im Hause Taubenstraße 5 abgespielt. Dort hat die Frau des Portiers Kaufmann sich und ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 9 und einen Knaben von 6 Jahren, mit Lysol vergiftet. Als der Mann zu später Stunde heimkehrte, fand er in der Waschküche die Mutter mit den beiden Kindern auf dem Boden liegend und bewußtlos vor. Die Beweggründe zur Tat sollen in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen sein. Die unglückliche Mutter, die als fleißige und ordentliche Frau bekannt ist, hat sich schon längere Zeit mit dem grausigen Plan getragen und sogar ihre Kinder damit vertraut gemacht. Denn als am zweiten Osterfeiertage, Vormittags, der Knabe in einer gegenüberliegenden Gastwirtschaft etwas holte, tat er dabei die Aeußerung: „Heute werden die Mutter und wir uns vergiften!"

— **Berlin**, 26. April. Einem Schwindler, der in den Tanzlokalen operierte, ist das 18jährige Dienstmädchen Martha Mertens zum Opfer gefallen. Sie lernte im Dezember v. Js. im „Lindenpark" einen 22jährigen Mann kennen, der sich als Ingenieur Walter Holtenberg, den Sohn einer vermögenden Witwe vorstellte und erzählte, daß er als Einjähriger bei den Eisenbahnern gedient habe und jetzt als Volontär in einer Maschinenfabrik beschäftigt sei. Aus der Bekanntschaft entspann sich ein Liebesverhältnis. Nach fünf Wochen berichtete der junge Mann, seine Mutter habe von dem Verhältnis erfahren und ihm deshalb den Monatswechsel vorbehalten. Das Mädchen ließ sich überreden, ihm ihr Spargeld zu geben. Als das ihr Vater erfuhr, schrieb er an das Kommando der Eisenbahnbrigade, um sich nach dem Freier, der sich seit 14 Tagen nicht mehr hatte sehen lassen, zu erkundigen. Jetzt erhielt er die Gewißheit, daß seine Tochter einem Schwindler in die Hände gefallen war. Das Kommando kannte den Mann gar nicht. Das Mädchen wurde tiefsinnig und nahm sich vor 6 Wochen im Tiergarten durch Sublimat das Leben. Seitdem war auch Frau Mertens, die 52jährige Mutter, schwermütig. Am ersten Feiertage besuchte sie Nachmittags das Grab ihrer Tochter auf dem Friedhof der Markusgemeinde in Wilhelmsberg. In der folgenden Nacht, als ihr Mann, der Weichensteller ist, dienstlich seine Wohnung in der Proskauer Straße 30 verlassen hatte, schnitt sie sich, im Bette liegend, mit einer scharfen Schere den Hals durch. Ihre 17jährige Tochter, die mit ihr in einem Zimmer schlief, wurde durch ihr Röcheln geweckt und rief die Hausgenossen zu Hilfe. Diese holten einen Arzt, aber schon nach einer Viertelstunde starb die Frau.

— **Pößneck** (Thüringen), 25. April. Ein schnellfahrendes Automobil überfuhr gestern Nachmittag in dem benachbarten Köstritz zwei Kinder im Alter von 3 und 6 Jahren. Das erste Kind ist schwer verletzt, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, das andere war auf der Stelle tot. Das Automobil fuhr schleunigst davon.

+ **München**, 26. April. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, ist das Verfahren gegen den Arzt Dr. Braunstein wegen Gattenmordes eingestellt worden. Man konnte ihm nichts beweisen.

— **Würzburg**, 22. April. Ein Bureaukratenstückchen der Bahn berichtet das „Würzburger Journal". Prof. Dr. Hoffa in Berlin hatte eine längere Automobilreise unternommen. Bei München wurde das Auto defekt und mit der Bahn zur Reparatur nach Ochsenfurt (Station an der Linie Würzburg—Ansbach) transportiert. Hier entdeckte ein Bahnbeamter, daß im Benzinbehälter des Fahrzeuges noch ein Rest Benzin enthalten war. Die Bahnvorschriften verbieten dies und gestatten eine Bestrafung nach dem Gewicht des Benzins einschließlich der Emballage. Die Bahnverwaltung erklärte das ganze Automobil als Emballage des Benzinrestes und setzte eine Strafe von 21500 Mark fest! Gegen diese Strafe wurde natürlich Rekurs angemeldet.

— **Bamberg**, 26. April. Eine größere Arbeiterkolonne war unter der Eisenbahnbrücke bei Breitengüßbach auf der Strecke Bamberg—Hof mit Schienenlegungsarbeiten beschäftigt, als plötzlich aus der Richtung von Bamberg ein Güterzug in Sicht kam. Infolge des Warnungsrufes des Vorarbeiters traten die Arbeiter auf ein Nebengleis zurück, auf dem plötzlich in voller Fahrt um eine schmale Kurve der Berlin-Münchener Schnellzug herandrauste und vier Arbeiter erfaßte und tötete. Einer war verheiratet. Zweien ist der Körper vollständig zermalmt, einem dritten war der Kopf abgefahren worden. Die Getöteten stammen aus den benachbarten Ortschaften, und es spielten sich herzzerreißende Szenen ab, als die herbeigeeilten Familienmitglieder der Verunglückten die Leichen erblickten.

— **Benthen**, 26. April. Der Landgerichtsrat Blumenberg hier, der allgemein als ein tüchtiger Jurist galt, wurde wegen Wechselfälschung verhaftet. Seine Schulden belaufen sich in die Hunderttausende.

— **Wien**, 26. April. Beim hiesigen Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den in Hanau i. Hessen geborenen Bronzewarenfabrikanten Johann Heinrich Klein und dessen Gattin Franziska, welche beschuldigt sind, in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober 1904 in wechselseitigem Einverständnis den Hausbesitzer Johann Sikora in tückischer Weise ermordet zu haben.

— **London**, 26. April. Nachrichten von einem furchtbaren Schiffsunglück werden aus dem Kanal von Bristol gemeldet. Es war am Sonnabendabend um halb zehn Uhr, als der französische Dampfer „Racine" mit voller Geschwindigkeit den Kanal hinabfuhr und dabei plötzlich in einen großen Dreimaster rannte, dessen Name und Nationalität bisher vollkommen unaufgeklärt geblieben sind. Für einen Moment staken die beiden Schiffe vollkommen fest zusammen, bis der Kapitän des Dampfers den Befehl gab, mit Volldampf rückwärts zu fahren. Da trennten sich dann die beiden Schiffe wieder, und der Schoner begann zu sinken. Man hörte das Geschrei der Leute an Bord des sinkenden Schiffes, aber ehe irgend welche Hilfe gebracht werden konnte, war das Schiff bereits mit der ganzen Mannschaft in den Wellen verschwunden. Man suchte dann noch eine volle Stunde den Platz ab, ohne aber irgend etwas finden oder sehen zu können. Der französische Dampfer war auch stark beschädigt, es gelang aber dem Kapitän, ihn noch einer Sturmbucht sicher in den Hafen zu bringen.

— **Zu dem Mord in London**. Der Apotheker Devereux, dessen furchtbare Mordtat am Donnerstag aus Tageslicht kam, stammt aus „guter" Familie. Er hat seine Prüfungen auch gut bestanden und sich in allen Stellungen beliebt gemacht. Allerdings scheint er die gefährliche Neigung gehabt zu haben, sich als sehr wohlhabend hinzustellen; so war er in einem Orte, den er zum Fischen und Jagen häufig aufsuchte, unter dem Namen „der amerikanische Millionär" bekannt. Die Verschwendungssucht führte wahrscheinlich schließlich zu dem furchtbaren Verbrechen. Das Leben der Familie Devereux wird als äußerst glücklich geschildert bis zu dem Augenblick, wo sich Zwillinge einstellten. Devereux soll seit dieser Zeit darüber gegrollt haben, daß er nun drei Kinder zu ernähren habe. In dem Garten des von Devereux in London zuletzt bewohnten Hauses, wo sich der Mord ereignete, fand die Polizei kleine Päckchen mit Pulvern vergraben. Man glaubt, daß diese Pulver Arsenik sind. Die Leichenschau der beiden Kinder wurde am Samstag Abend vorgenommen. Aeußerliche Verletzungen waren nicht festzustellen, und selbst die genaueste Untersuchung vermochte keine Spur von Vergiftung zu zeigen. Eine nochmalige Untersuchung soll zugleich mit der Untersuchung der Leiche der Mutter erfolgen. Devereux zeigte sich bei seiner Verhaftung durchaus gefaßt, nichts verriet Erregung an ihm, als er durch den Polizeiinspektor des Verbrechens beschuldigt wurde. „Ich behalte mir meine Aussage vor", waren die einzigen Worte, die er erwiderte. Später scheint ihm jedoch die Größe der Gefahr, in der er schwebt, klar geworden zu sein, denn er war bleich, als er das Gerichtsgebäude betrat. Die Aussagen der Polizisten schien er kaum zu hören. Tief in Gedanken versunken, starrte er vor sich hin und mußte mehrmals gefragt werden, ob er eine Frage an die Polizisten zu stellen habe, ehe er verstand, um was es sich handelte. — Mit welchem Gleichmut der Verbrecher die grausige Tat

betrachtete, geht daraus hervor, daß er, mit seinem ältesten sechsjährigen Söhnchen an der Hand, kaltblütig die Verladung der Kiste mit den Leichen leitete. Frau Devereux war die Tochter eines Rechtsanwalts. In Brighton, wo der Verbrecher einige Zeit im Hospital tätig war, wird heute noch ein von ihm erfundenes Mittel gegen Zahnschmerzen, das seinen Namen trägt, viel gekauft. Devereux stammt trotz seines französisch klingenden Namens aus einer alten englischen Familie. Derartige französische Namen weisen wahrscheinlich auf normannische Abstammung hin und sind in England keineswegs selten.

— **„Der deutsche Thronfolger im Lichte unserer Zeit"** betitelt sich ein Büchlein, das Willy Seibert, der während der Bonner Zeit des Kronprinzen sein Lehrer der Musik gewesen ist, zum Verfasser hat. Unter anderm plaudert Seibert in dem Buche über Studentisches aus der Bonner Zeit. Sehr viel Freude scheinen demnach die Herren Borussen an ihrem Konkneipanten nicht erlebt zu haben, denn dieser hatte die Eigenschaft, daß er nicht stark trinken konnte. Daraus ergeben sich dann die Meinungsverschiedenheiten, die, wie Seibert berichtet, sich erst legten, nachdem „Chargierte und Leibburschen zur Berichterstattung nach Berlin befohlen" worden waren. Die älteren Semester der trinkfesten „Preußen" kehrten nicht mehr nach Bonn zurück; „sie groltten sich in anderen Verbindungen, die dem Ernst des Trinkens gewachsen waren, aus. Für den Kronprinzen blieb nicht viel mehr übrig als äußerer Verkehr. Jedenfalls kein innerer Zusammenhang. Und im Hintergrunde für alle Beteiligten etwas Mißstimmung." Von der zweijährigen Bonner Studienzeit hält Seibert sehr wenig; er vermißte einen Führer für den Kronprinzen, eine überragende Persönlichkeit, die sein Wesen harmonisch vertieft hätte. Eine solche Persönlichkeit sei in Bonn nicht gefunden worden, und so müsse das Bewußtsein trösten, daß die zwei Jahre zumindest nicht geschadet hätten. Hervorgehoben sei, daß Seibert des Kronprinzen Temperament als entgegengesetzt zu dem des Vaters hinstellt; er „ist ruhig, macht einen fast leidenschaftslosen Eindruck .... Der erste Eindruck von seiner Person ist: Stolz. Wer näher zusieht, findet eher Zurückhaltung darin." — Alle solche Aeußerungen wollen natürlich mit der nötigen Reserve aufgenommen sein.

— **Wahres Geschichtchen.** Es ist bald Hochzeit. Die verheiratete Schwester zur Braut: „Was bekomme ich denn für einen Tischherrn?"

„Willst Du einen Leutnant oder einen Assessor?"

„Nä, danke, da gib mir lieber meinen Mann, dann weiß ich doch wenigstens, was ich für'n Kasser kriege."

— **Aus der Schule.** „Kannst du mir einen berühmten griechischen Dichter nennen?" — „Achilles!" — „So, so, — wodurch war denn der berühmt?" — „Durch seine Verse!"

Letzte Drahtnachrichten.

= **Rees**, 27. April. Infolge Wellenschlags eines vorüberfahrenden Dampfers kenterte auf dem Rhein ein Segelboot. Der Zahlmeister Gabel aus Wesel ertrank, eine zweite Person wurde gerettet.

✕ **Berlin**, 27. April. Paul Lindau hat die Direktion des Deutschen Theaters aus Gesundheitsrücksichten und wegen drohenden Zusammenbruchs des Unternehmens niedergelegt.

+ **Zürich**, 27. April. Der Durchstich des letzten 400 Mtr. langen Tunnels der Jungfraubahn ist gestern erfolgt.

✕ **Hongkong**, 27. April. Bei der Insel Hainau wurde das englische Seekabel zerschnitten. Man vermutet, daß russische Kriegsschiffe die Täter sind.

Literarisches.

Einer der größten Maler der Gegenwart, Meister **Franz von Defregger**, feiert am 30. April d. J. seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß bringt das 13. Heft des **„Deutschen Hausschatz"** einen von Carl Conte Scapinelli mit hohem Verständnis für die künstlerische Eigenart Defreggers geschriebenen Artikel, dem außer dem Bildnis des berühmten Jubilars auch eines seiner schönsten und Tiroler Leben am getreuesten charakterisierenden Bilder: „Die Wallfahrer" beigegeben ist. Ueber Perlen und Perlmutter plaudert Poliantb in belehrender Weise, über Die Form des Himmelsgewölbes unterrichtet uns Dr. H. Ernst.

Schillers Wilhelm Tell. Mit biographischer Einleitung von Dr. Otto Weddigen und Erläuterungen von Paul Fischer-Graudenz. Mit 18 Illustrationen und einer Ueberfichtskarte. (Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9.) Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch die E. Holterdorffsche Buchhandlung in Bielefeld und Oelde.

Wetteraussichten.

Am 28. April: Ziemlich trübes Wetter mit zeitweisem Regenfall und wenig veränderter Temperatur.

Am 29. April: Wechselnd bewölkt mit etwas Regen, Temperatur der Jahreszeit entsprechend.

Rauhe Hände werden zart und weich nur durch Gebrauch des an Feinheit unerreichten nicht fettenden in Tuben à 50 Pfg. erhältl. **Myrrholinglycerin.**

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Gratz in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Nachdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Zilligster u. bester Dynamo
der Welt (D. R.-P. 120625)
— Patent in allen Industriestaaten. —



Karl Dittmar
Maschinenfabrik
Schüttorf (Hannover)
Spezialfabrik für
Dynamo- und Elektromotorenbau.
kompl. Licht- u. Kraftanlagen.
Reparaturen, wie Neuwickeln von Ankern, Neubelegen von Kollektoren etc., werden schnell u. preiswert ausgeführt.

Rechnungs-Formulare,
Quittungen,
Geschäfts-Couverts
empfiehlt **E. Holterdorf,** Bielefeld u. Oelde.

Für Brautleute!

empfehle meine von hiesigen Schreinern angefertigten

Möbel

für deren Haltbarkeit ich die weitgehendste Garantie übernehme.

Kleiderschrank Grösse 90×200 cm, mit Anstrich, nur 17⁵⁰ Mk.	**Kommode** Grösse 100×100 cm, 4 Schiebladen, nur 26⁵⁰ Mk.	**Vertikow** mit Säulenaufsatz, nussbaum poliert, nur 38⁰⁰ Mk.	**Schreibtisch** mit 5 Schiebladen, Tucheinfassung, nur 35⁰⁰ Mk.
Sopha bordeaux oder grün Cottelin, mit Aufsatz, nur 38⁰⁰ Mk.	**Küchenschrank** gross 100×200 cm, mit Anstrich, nur 25⁰⁰ Mk.	**Waschtisch** Platte Marmor-Imitation, nur 14⁰⁰ Mk.	**Nachttisch** mit gedrehten Säulen, nur 8⁰⁰ Mk.
Tisch gross 50×75 cm, mit Schieblade, nur 5⁰⁰ Mk.	**Mantelstock** 100 × 175 cm, extra stark, 5²⁵ Mk.	**Stühle** in — jeder Stilart, — besonders billig.	**Spiegel** vom kleinsten bis zum feinsten Trumeaux-Spiegel.

In sämtlichen anderen Möbeln
unterhalte stets die grösste Auswahl.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.
Versand franko frei ins Haus.

Kaufhaus **Philipp Stein,**
Beckum, Markt.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit **MAGGI's Würze.** Anleitung liegt jedem Originalfläschchen bei. Bestens empfohlen von
Bernh. Illigens, Drogerie, Beckum, am Markt.

— Als gediegene —
Festgeschenke für Erstkommunikanten
seien empfohlen:

Bonifilia oder gutgemeinte Worte an katholische Töchter von F. L. Baernreither. Preis eleg. geb. 3,40 Mk., Porto 20 Pf.
Der Beruf der Jungfrau. Eine Mitgabe für Töchter beim Eintritt ins Leben. Von Henriette **Davidis.** Preis eleg. geb. 3,80 Mk., Porto 20 Pfg.
Die weise Jungfrau. Gedanken und Ratschläge für gebildete Jungfrauen von P. Adolf von **Doss** S. J. Preis eleg. geb. 3,40 Mk., Porto 20 Pfg.
Die ratende Freundin. Mitgabe für junge Mädchen beim Eintritt ins Leben. Von Marie **von Lindemann.** Preis eleg. geb. 4 Mk., Porto 20 Pfg.
Gegen den Strom. Erwägungen und Ratschläge für christliche Jungfrauen der gebildeten Stände. Von † Weihbischof Dr. **Schmitz.** Preis 3,40 M., Porto 20 Pfg.
Ernste Stunden für junge Mädchen. Herausgegeben von **Clara Rheinau.** Pr. eleg. geb. 4 Mk., Porto 20 Pfg.
Die katholische Jungfrau. Praktische Ratschläge von Amelia **Terrabugio.** Preis eleg. geb. 2 Mk., mit Porto 2,10 Mk.
Gedanken und Ratschläge, gebildeten Jünglingen zur Beherzigung, von **P. Doss.** Preis geb. 3,60, mit Porto 3,90 Mk.
Leben des hl. Aloysius von Gonzaga, Patrons der christlichen Jugend, von P. **Meschler,** S. J. Preis eleg. geb. 3,60 Mk., mit Porto 3,90 Mk.
Philothea oder Anleitung zum gottseligen Leben. Von **Franz von Sales.** Preis geb. 1,75 Mk., mit Porto 1,85 Mk.
Nachfolge Christi aus dem Lateinischen von **Dr. Guido Görres.** Preis eleg. geb. zu 0,90, 1,20, 1,40, 1,60, 2,80 und 4,— Mark, Porto 10 Pfg.
Der studierende Jüngling in seinem Wandel und Gebet. Ein Lehr- und Gebetbuch von **P. Joseph Frey,** S. J. Preis eleg. geb. zu 2,10, 2,40, 2,75, 4,20 und 5,— Mk. Porto 10 Pfg. extra.
Wacker, Geschichten für Neukommunikanten. 6. Aufl. Preis eleg. geb. 1,80 Mk. Porto 20 Pfg. mehr.
Siehe, dein König kommt zu dir, Erzählungen für die Erstkommunikanten. Herausgegeben von **R. Albers.** Preis geb. 2,20 Mk., Porto 20 Pfg. mehr.

Vorrätig bei:
E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Lehrmädchen
aus Stadt oder Kirchspiel Riedenbrück, welches das Kleidermachen erlernen will, per sofort gesucht. Näheres in der Exped.

Ordentliches, kath.
Mädchen,
das schon in besserem Hause gedient hat, für Küche u. Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht.
Offerten unter **H. 22** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Oktober ein
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit gesucht.
Ww. Morisse, Oelde, Ahmenhorst.

5—10 tüchtige
Büglerinnen
bei freier Station sofort gesucht.
Ahlener Dampf-Waschanstalt
Th. Tinnermann.

Klempner
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Oldenburger Maschinen- und Centrifugen-Werke
August Osterhof,
Damme in Oldenburg.

2 durchaus tüchtige
Schreinergesellen
auf Altarbau u. beste Möbel, sowie
1 **Schreinerlehrling**
sofort gesucht von
Peter Schneider, Eslohe i. W.

Suche vom 5. Mai ab einen erfahrenen, mit guten Zeugnissen versehenen
Viehwärter (Melker).
Carl Rootering, Gutsbesitzer, Ahlen (Westfalen).

Bekanntmachung.

Die in den städtischen Markthallen am Kaiser-Wilhelm-Platz zum 1. Mai ds. Js. freiwerdenden Stände No. 31, 32, 33, 87, 88, 116, 117, 162, 163, 181, 183, 185, 186, 188 und 189 sollen am

Samstag, dem 29. April,
Nachmittags 1½ Uhr,

an Ort und Stelle neu vermietet werden. Sammelpunkt vor dem Stande No. 31.

Bielefeld, den 25. April 1905.

Der Magistrat.
Toerner.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Liesborn** belegenen, im Grundbuch von Liesborn Band 14 Blatt 50 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kötters **Bernard Wewer** zu Bellern eingetragenen Grundstücke: Flur 7 Nr. 244/177, 178, 179 180 und 181

am 1. Juli 1905,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Besitzung, **Winkelhorst** Nr. 42, **Wohnhaus mit Stallung und Hofraum neben einem Mietshause,** ist mit einem Reinertrage von 4 Tlr. 15 Sgr. = 12 Mk. 45 Pfg. und einem Gesamtflächeninhalte von 1 ha 30 ar 22 qm zur Grundsteuer und mit 89 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Liesborn unter Art. 469, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 330 eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. April 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Geldé, den 20. April 1905.

Königliches Amtsgericht.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Geschäft in Kurz- und Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräten, suche einen
Lehrling,
kath., mit guten Schulkenntnissen. Kost und Logis im Hause frei. Eintritt per 1. Mai oder später.
J. Wahle,
Grona i. W.

Junger Mann sucht als **Fahr- oder Ackerknecht** Stelle zum baldigen Eintritt. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Junger Mann sucht Stelle als **Heizer oder Maschinist.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche per sofort 2 tüchtige
Schreinergesellen.
H. Hölscher, Neubeckum.

1 **Anstreicher-Gehülfe**
auf dauernde Stellung, wird auf sofort gesucht von
Everhard Steinhoff,
Beckum, Ahlener Straße 31.

Maler- und Anstreicher-Gehülfe
bei gutem Lohn u. dauernde Stelle baldmöglichst gesucht.
Bolsenkötter,
Beckum, II. Oststraße.

Suche sofort einen
Schneidergesellen
bei gutem Lohn u. Familienanschluß.
Conrad Haves, Schneidermstr.,
Wolbeck bei Münster.

Suche zum 1. Oktober einen
ersten Ackerknecht,
da jetziger Soldat werden muß.
Mackenberg, Sünninghausen.

Geld Darlehne bis 500 ℳ gibt Selbstgeber Robert Fricke, Hamburg-Finnberg.

Wer Arbeitskräfte sucht:
Dienstmädchen, Gehülfinnen, Hausbälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. Nach Zmaliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.

Stadttheater, Bielefeld.

Donnerstag, d. 27. April 1905:

Mignon.

Große Oper in 3 Akten v. A. Thomas. — Anfang 7½ Uhr. —

Freitag: **Margarethe (Faust).** Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Textbücher sind an der Kasse käuflich.

Während der Ouvertüre bleiben die Eingangstüren geschlossen.

Opern-Textbücher

sind zu haben in der

Buchhandlung E. Holterdorf,

Klosterstr. 1, Bielefeld.

Loewen-Drogerie.

Waldmeister-Bowle

aus Apfelwein 50 Pf. (Liter 50 Pf.), aus Moselwein 70 Pf. (60 Pf. ohne Flasche),

Waldmeister-Essenz f. 1 Ltr. 10 Pf.

Apfelwein 40 u. 50 Pf. das Ltr.

Moselwein u. Rheinwein zc. billigst

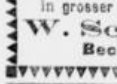
C. Kaack, Oelde.

Sehr empfehlenswerte

Krankenweine:

Medoc	p. Flasche M.	1,20.
St. Julien	„ „ „	1,50.
Pontet-Canet	„ „ „	2,00.
Samos, süss,	„ „ „	1,20.
Madeira	„ „ „	2,00.
Portwein	„ „ „	2,50.

Engelbert Bartels, Oelde.



Beliebte solid. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung. Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 6–15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile sportmässig. Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co.

Charlottenburg 5. No. 69

Buttermaschinen

liefert billigst

Aug. Frede, Westkirchen.

Preisliste gratis und franko.

Kommunion-Andenken

in grosser Auswahl bei

W. Schwinn, Beckum.

Frischen Kopfsalat

(feste Köpfe) empfiehlt billigst

H. Blömeke, Beckum.

Wendt's Patent-Rauchtabake,

absolut nicotin-unschädlich, ¼ Pfd. 50 Pfg., ½ Pfd. 1 Mk. bei

W. Schwinn, Beckum.

Loewen-Drogerie.

Chocoladen, Confect und Pralinés, Caces * Cacao

empfiehlt in grösster Auswahl

C. Kaack, Oelde.

Schulterniester

für Knaben u. Mädchen. Grösste Auswahl, billigste Preise bei

W. Schwinn, Beckum.

Rechnungsformulare

stets vorrätig bei E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde.



Großer, wachsamer **Hund** (Deutsche Dogge), 2 Jahre alt, habe preiswert abzugeben. **G. C. Hunkemöller, Warendorf.**

Eine Wohnung

nebst Stallung in der Nordenfeldmark **Beckum** zu vermieten. Näheres in der Expedition der Beckumer Volkszeitung.

---

2 große, helle Zimmer

zum 1. Juli in **Beckum** an ruhige Leute **zu vermieten.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Zu vermieten zum 1. Juli

4 Zimmer nebst Stallung.

Th. Diekmann,

Oelde, Warendorferstr. 416.

Gustav Enselmann — **Modernste Konfektion**

Hamm. Fernsprecher No. 74. — in grosser Auswahl.

Grosses Lager der modernsten farbigen und schwarzen

Kleiderstoffe

in allen Preislagen, u. a.:

Cheviot, Satintuch, Covercoat, Cachemir, Voile, Eolienne, Mousseline.

Blusenstoffe in hervorragenden Dessins.

Sonnenschirme passend zu den neuen Farben.

Anfertigung nach Mass in kürzester Frist nach Pariser, Berliner Original-Modellen.

Bei Trauerfällen innerhalb 24 Stunden.

Muster nach auswärts franko, auf Wunsch steht auch Jemand aus meinem Hause zum Massnehmen und Ueberlegen zur Verfügung.

Bürger-Schützenverein Neubeckum.

Sonntag, den 30. d. Mts., nachmittags 6½ Uhr, beim Gastwirt **Frz. Post**

außerordentliche Generalversammlung,

wozu wir unsere Mitglieder unter Hinweis auf untenstehende Tagesordnung hiermit einladen.

Neubeckum, den 26. April 1905.

Der Vorstand.

Tagesordnung:

Abänderung des Beschlusses vom 26. März d. Js., die Feier des diesjährig. Schützenfestes betreffend.

„Sursum corda"

Diözesan-Gesang- u. Gebetbuch

a. Ausgabe mit feinem Druck,
b) Ausgabe mit gröberem Druck für schwache Augen,

Rosenkränze und Etuis,

Grobdruck- und Kinder-Gebetbücher

empfiehlt zu billigen Preisen

E. Holterdorf, Buchhandlg., Bielefeld, Klosterstraße 1, und Oelde.

Wegen Aufgabe

dieser Artikel verkaufe ich

Herren-Anzüge zu **10**— Mark, sonst 16.— bis 20.— Mk.
do. zu **20** bis **24** Mark, sonst 35 bis 40 Mk.
Knaben-Anzüge von **9**.— Mk. an, sonst 14.— bis 15.— Mk.
Hosen von **1.30** Mk. an. **Arbeiterwesten** von **90** Pfg. an.
Manchesterwesten 120 Mk. sonst 2.50 Mk.

Kleiderstoffe

früher 2.— bis 4.50 Mark per Meter, jetzt **1.**— bis **2.**— **Mark.**

Baumwollene Kleiderstoffe, Chamois, Kattune etc. etc.
zu **40, 50** und **60 Pfg.** per Meter, sonst 1.— bis 1.20 Mk.

— Bettmöbel und Satin nur **30** bis **40 Pfg.** per Meter. —

Federdichten Bettbarchent, 160 cm breit, das Meter zu **1.**— bis **1.20 Mk.**

Schonbezüge, das Meter zu **40** Pfg.

Tisch- und sonstige Decken, Gardinen, Handtücher, Tischtücher etc.
gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Emaillewaren als: **Eimer** für 1.— Mk. und 60 Pfg., einige Hundert **Ess- und Waschschüsseln** per Stück zu 30 Pfg., **Kaffeeflaschen** u. **Essenträger** per Stück zu 60 Pfg. **Löffelbretter** per Stück 1.— Mark.

Waschkörbe 2.— Mark. **Deckelkörbe 50 Pfg.**

W. Nissing, Ennigerloh.

Bankhaus Selig Windmüller

Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3½–4½ % verzinst.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Den verehr. Einwohnern von **Ennigerloh** und Umgegend hiermit zur Nachricht, dass ich am **Sonntag, dem 30. April,** bei Herrn Gastwirt **Fleuter** zum



Photographieren

anwesend bin.

Mache besonders die Eltern der **Erstkommunikanten** auf diesbezügl. Aufnahmen aufmerksam.

Heinr. Schmidt,

Hamm i. W.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Kolon Heinrich Hornberg, 82 J., Hollen. Theod. Rosengärtner, 47 J., Ahlen. Wwe. Amalie Wittkampf, geb. Broschard, 84 J., Münster. Wwe. Kolon Wilhelm Bornstein, geb. Gertrud Heitkamp, 86 J., Albachten. Privatier Heinrich Fraune, 75 J., Münster. Amtsgerichtsrat a. D. Eduard Arndts, 78 J., Paderborn. Oekonom Hermann Conze, 41 J., Borgentreich. Hotelbesitzer Wilh. König, 66 J., Dortmund. Frau Gutsbesitzer Franz Damer, geb. Bernardine Damer, 29 J., Darfeld.

Verlobt: Toni Hollefeld mit Franz zum Grotenhoff, Emsdetten.

Auf dem Wege zwischen Bauerschaft Geist **(Wadersloh)** u. Liesborn **Geld gefunden.** Von wem, s. d. Exp.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

2 hochtragende **Sauen,** in 14 Tagen ferkelnd, bei **Joseph Möllenhoff, Kirchsp. Herzfeld.**

Ein schöner, schwarzbunt. **Zuchtbulle** bei **Joh. Köller, Reitlinghausen.**

Ein 13 Monate alter schwarzbunter **Zuchtbulle,** Ostfriesländer, bei **Heinrich Wirxel, Liesborn,** Suderlage.

Ein schönes, schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **Wiese, Neubeckum** Nro. 17.

1 wachsamer **Wolfsspitz,** 1 Jahr alt, bei **Heinr. Eliefred,** Beckum, Bahnhofsstraße 87.

Zu kaufen gesucht:

Ein tragendes **Rind** von **B. Michelswirth, Oelde,** Geiststraße **No. 78.**

Ibach-Pianos und Flügel

Harmoniums

erster deutscher und amerikanischer Fabriken ausserordentlich preiswert,

Dreinhöfer-Pianos von 450 Mk. an.

Koulanteste Bedingungen bei Ratenzahlungen.

Stimmungen und **Reparaturen** prompt und billigst.

G. C. Dreinhöfer, Bielefeld,

Oberntorwall 23.

Haupt-Geschäft: **Osnabrück,** gegründet 1868.

Ulmer Münsterbau-Lotterie. Ziehung: 23.—25. Mai d. Js. Geldgewinne ohne Abzug: 1 à 75000, 1 à 40000, 1 à 25000, 1 à 10000, 2 à 5000, im ganzen 7770 Geldgewinne = **350000 Mk.**

Lose à **3 Mk.,** Porto und Ziehungsliste 30 Pfg. extra.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung: 8. Juni 1905. Gewinn-Plan: 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10000 Mk., 1
„ 2 „ „ „ „ 4800 „ 1 „
„ 2 „ „ „ „ 3500 „ 1 „
„ 2 „ „ „ „ 2500 „ 1 „
„ 1 Pferd „ „ „ 2000 „ 1 „
„ 1 „ „ „ „ 1200 „ ferner: 45 einzelne Reit- u. Wagenpferde i. W. von 29000 Mk., 2400 Silbergewinne zu Mk. 5,— = 12000 Mk.

Pferde und Equipagen können durch das Komitee wieder verkauft werden.

Lose à **1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,** Porto und Liste 20 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,

Bielefeld und Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Mittwoch, den 26. April 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,40, Hafer 14,50. **Paderborn:** Weizen 16,80, Roggen 14,90, Hafer 15,50. **Osnabrück:** Weizen 16,95, Roggen 14,95, Gerste 13,75, Hafer 14,85.

Duisburg, 26. April. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 18,00—18,30, Donau 17,75—18,50, Schwarzes Meer und Azow 17,60—18,50, Roggen inländ. 14,75—15,25. Schwarzes Meer und Azow 15,25—16,25, Hafer, inländ. 13,50—14,25, Donau 00,00—00,00, russ. 13,80—15,50, Futtergerste russ. 12,25—12,75, Mais amerikan. 11,50—12,00, Cinquant. 15,00—17,00, russ. 00,00—00,00, Buchweizen 17,00—18,00, Weizenmehl Nr. 000 22,25—23,50, Nr. 00 22,00—23,50, Roggenmehl Nr. 0 19,50—20,25, Nr. 0/1 18,75—19,25, Vollmehl 12,00—12,25, Grand 10,50—11,00, Kleie 10,75—11,25 Mk.

Neuß, 25. April. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 50,25, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51,75 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kil. 106, in kleineren Partieen 110 Mk. Raps I. 60,00 Mk., II. 00,00 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 18,00, do. II. 17,50, Roggen i. 14,60, II. 14,10, Hafer 14,20 Mk., alles die 100 Kil. Kleie 5,80 per 50 Kilogr.

Köln, 25. April. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 500 Ochsen, darunter — Weide-Ochsen, 397 Kalben (Färsen) und Kühe, darunter — Weide-Kühe, 48 Bullen, 183 Kälber, — Schafe, 1227 Schweine. Bezahlt für 50 Kil. Schlachtgew.: Ochsen: a. 77, b. 73—74, c. 67—69, d. 60—63, Weideochsen —,—, Weidekühe — bis — Mk.; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 75—00, b. 69—70, c. 64—66, d. 57—62 Mk.; Bullen: a. 69—00, b. 66—67, c. 63—64, d. 58—62 Mk. Ochsen und Kühe durchweg lebhaft, Bullen ruhig. Einige ältere unverkaufte Ochsen und Bullen werden wohl im Nachverkauf noch weggehen.

Kälber, a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 82, Doppellender bis 94,00 Mk., b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 74—78, c. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 65—70. Kälber flott und früh geräumt.

Schweine: a. 67, vorgezeichnete 68 Mk., b. 63—64, c. 58—62, Mk. die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Flott geräumt.

□ **Friedrichsfelde,** 26. April. (Amtl. Marktbericht). Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 6009 Schweine, 93 Ferkel. Verlauf des Marktes: Flottes Geschäft, Preise höher. Es wurde gezahlt im Engrosshandel für Läuferschweine, 3—5 Mon. alt, Stück 32 bis 45 Mk., 6 bis 7 Mon. alte 46—63 Mark, Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück 17—25 Mk., unter 8 Wochen alte, Stück 14—18 Mk.